

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 10 (1884)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Nationalitätendrang  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426497>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was ist ein Anarchist?

Fiat justitia! Es sei!  
Hinaus mit dem Höllengesindel!  
Schnürt diesen Racker der Mordpartei  
Nur kurz und gut das Bündel!

Jedoch — Pardon! Da wir nun grad  
Beim gründlichen Osterausmisten,  
Erlaubt die Frage: Gibt's nicht noch  
Ganz and're Anarchisten?

So Leutchen, die Gott und Kaiser zwar  
Das ihre geben gründlich  
Und die doch ohne Thrän' von uns  
Der Teufel könnt' holen stündlich;

So Leutchen, die an Gesetz und Recht  
Zwar nicht ein Deut „umstürzen“  
Und die uns doch die Lebensluft  
Mit „Assa foetida“ würzen.

Sieh dort die fromme Schwiegermama,  
Ihr Lächeln mit spitzigen Zähnen  
Ist Massenmord; was übrig bleibt,  
Ersäuft sie in heiligen Thränen.

Der Herr dort auf dem Bureaustuhl  
Stürzt um das Sprichwort kläglich:  
Statt „Time is money“ gähnt er euch  
Money ist Faulheit täglich.

Was sagt ihr zu dem Pfaffen, der  
Verweigert das Geläute  
Dem Todten, weil der Kirch' er fern,  
Dem Elend stand zur Seite?

Vergesst mir auch die Dichter nicht,  
Die Ehr' und Zucht bewitzeln,  
Von üpp'ger Bühn' allabendlich  
Blasirte Hörer kitzeln.

Nicht ganz so schlimm, doch schlimm genug,  
Mir wenigstens will's scheinen,  
Als Mörder unsers Appetits  
Sind die Redner in Vereinen.

Und wer stets wüthend donnert, als  
Handwerk-Hebungs-Freiwill'ger,  
Am Morgen drauf zum Bazar läuft, —  
Weil es fünf Rappen bill'ger.

Modetyrannen nenn' ich noch,  
Die Gräßliches ersinnen  
Für unsere Frau'n, dass man nicht weiss,  
Steckt Mann oder Weib darinnen.  
Doch halt — wir wollen doch im Land  
Noch etwas Volk behalten!  
Gnade für sie! Im Uebrigen  
Bleibt unser Spruch beim Alten:  
**Use mit ene!**

## Nationalitätendrang.

(Eine übersichtliche Zusammenstellung der beßfassigen Bestrebungen und Erfolge.)

Glücklicherweise, haben die meisten Nationen noch rechtzeitig die un-  
geheuren Nachtheile einer Vermischung bemerkt und erkennen die Aufgabe,  
berechtigte Eigenthümlichkeiten zu haben. Diese zu heben, bleibt  
denn auch das Befreien ihrer einstigen Staatsmänner. Wir geben deren  
wichtigste Beschlüsse getreulich den Berichten der Zeitungen wieder. Sowohl  
in Reisehandbüchern als beim Schulunterricht dürften dieselben zur Orientirung  
über den Charakter von Land und Volk in Zukunft eine hervorragende  
Stelle einnehmen.

**Österreich.** Das Ministerium hat entschieden, daß ein Konfessions-  
loser keine gültige Ehe eingehen kann. (Kinder aus solchem Zusammen-  
leben werden ohne Zweifel nach der Schweiz abgeschoben.)

**Ösland.** Im Warschauer Theater darf nur russisch gespielt werden.  
(Dedenfalls wird in der Theaterrestauration nur Wuth über 90 Grad servirt,  
daneben aber liegen elegante Tafelgerzen als Erfrischung bereit. Logen- und  
Sperrsigillate werden nur an Solche verkauft, die nachweislich über eine halbe  
Million Rubel gestohlen haben.)

**England.** Es steht eine Bill in Aussicht, welche alle von hohen  
Aemtern, Parlamentsstellen &c. ausschließt, die sich je mangelnden Kirchen-  
besuches oder der Verleugnung des Sabbaths schuldig machen. (Wir dürfen  
schon jetzt beifügen, daß Ausnahmen für Solche statuirt werden, die über  
ein Dutzend Heiden umgebracht haben oder Pläne zu ihrer künftigen Ver-  
tigung schmieden.)

**Frankreich.** Paul Bert verlangt in den Kammern strengere Maßregeln  
für den Theaterbesuch junger Leute. Sie sollen keine Billets in Stücke  
erhalten, in welchen blos einfacher Chebruch vorkommt oder nur die Minder-  
zahl der handelnden Personen der Demi-monde weiblichen und männlichen  
Geschlechtes angehört. Dadurch würde ja ein Geist der Langeweile und  
Philistriostätat genährt, der schlecht für künftige Revancher passt.

**Deutschland.** Studentenduelle dürfen nicht mehr mit den gewöhnlichen  
Waffen ausgefochten werden, lautet eine Motion für den nächsten Reichstag.  
Die Musesöhne haben sich vielmehr mit feurigen Stempeln das bekannte  
V. d. St. (verbi divini Stöcker's) zu schlagen. Wer am intensivsten und  
reichhaltigsten tätowirt ist, hat auch ohne Examen Anwartschaft auf Stellen.

**Schweiz.** Dem Bundesrat liegen eine Anzahl Petitionen um Bundes-  
subventionen vor von Gemeinden, welche gern ein Fest für den laufenden  
Sommer hätten, aber an Geldmangel leiden. Da hier Staatshilfe  
dringend geboten ist, steht eine außerordentliche Zusammenkunft der  
Bundesversammlung in Aussicht, welche die bereits dekreirten Subventionen  
zu obigem Zweck bezeichnen sollen.

Also in Budapest, ganz nah, ist's Nest der Anarchistenbrut.  
Ja, warum packt ihr sie nicht dort, fällt über uns her so voll Wuth?  
„Seids nöd so dalset, Schweizerbub'n, deßweg'n hob'n wir's rausgejandt.  
Ihr wißt, wir gilt holt der Prophet, so lang er haust im Boterland!“

Nach neuesten Berichten erhalten die belgischen Polizisten Filzsohlen, so  
dass sich der Unterschied zwischen Belgien und Preußen so stellt:

Die Belgier bringen ihre Polizei auf die Socken, um in den Fuß-  
stapfen der Hallunken zu gehen.

Die Preußen bringen ihre Hallunken auf die Socken, um in den  
Fußstapfen der Polizei zu gehen.

*Ob der Mahdi eine Warze  
Habe oder nicht,  
Streitet ihr; doch dass die Parze  
Gordon droht, das röhrt euch nicht.  
Wenn man uns Gefahr beweiset,  
Freilich, dann muss Hilfe sein. —  
Wenn der Strick indess nicht reisset,  
Fährt er doch zum — Himmel ein.*

Ein technisch gebildeter Kantonsrath hat in seiner Mußezeit (während  
lang — er Neden über Steuerweisen) folgende Erfindung beuhfts Ausübung  
wohlfleiler, sicherer und schneller Kontrolle im Kantonsrath gemacht:

Unter jedem Sitz (natürlich ohne der Bequemlichkeit im Geringsten zu  
nahe zu treten), somit unter dem Fußbrett ist ein tellergroßer Knopf mit  
elektrischer Leitung angebracht. Alle die Drähte laufen in einer nummerirten  
Scheibe zusammen. So lange ein Mitglied sitzt, ist es auch als anwesend  
deutlich markirt und zeigt eine sich immer drehende Rolle (ähnlich wie beim  
Telegraph der beschriebene Papierstreifen) am Schlusse des Sitzungstages  
deutlich, wie oft und wie lange jedes Mitglied sich von seinem Sitz entfernt  
hat. — Das stimmende Mitglied steht auf den Knopf und sofort kann das  
Bureau ohne Stimmenzähler richtig ablesen, wie gestimmt worden ist. Un-  
sicheres, unschlüssiges und zweimaliges Aufstehen für denselben Antrag ist zur  
Unmöglichkeit gemacht.

Mögen unsere Behörden rechtzeitig handeln, da der Erfinder auf seine  
Erfindung ein Patent in Amerika lösen will.

## Idylle.

Abend war es.  
Sinnend stand ich am Fenster,  
Sah die letzten Strahlen der Sonne  
Unsere Berge vergolden.

Da klopft es.  
Und herein tritt sichern Schrittes  
Der Gemeinde stattlicher Weibel,  
In den Händen ein Blatt.

Nur einen Blick  
Und dahin ist mein Friede,  
Meiner Seele Ruhe dahin,  
Wie die Spreu im Wind.

Nur ein gegittert Papier,  
Das hat mich krank gemacht,  
Nicht die Augen, nicht die Ohren allein,  
Den ganzen Menschen!

Wie heißt das Blatt,  
Das so großes Leid mir gebracht,  
Das mir den Frieden geraubt  
Und des Herzens Ruh?

Nicht bleibe sein Name verborgen,  
Laut kund' ich ihn hier:  
Der Steuerzebedel, der war es,  
Der gesalzen, wie nie!